

Strassenverkehr:

Todesfalle für Kinder



Dramatische Entwicklung:

Bald 50 Millionen Schwerverletzte pro Jahr

Nach dem Tod von drei Mädchen:

Aargauer Regierung will Raser stoppen

FACHLEUTE SCHLAGEN ALARM

Alle drei Minuten stirbt ein Kind im Strassenverkehr

GRENZENLOSES LEID. «Ein Kind zu verlieren», sagt Verena Schneider aus Balsthal SO, «das ist das Traurigste, was einer Mutter passieren kann.» Ihre Tochter ist bei einem Verkehrsunfall unschuldig ums Leben gekommen. Auch Sarifa Lodewyk ist Mutter eines Unfallopfers. Sie lebt in Südafrika. Sie sagt: «Der Verlust eines Kindes kommt plötzlich. Man nennt das Unfall. Doch für uns ist es ein Schmerz, der uns zerstört und ein Leben lang begleitet. Du möchtest nur noch eines: das Kind wieder haben, das du verloren hast.»

WIE EIN TSUNAMI. Eine traurige Bilanz: weltweit 1,3 Millionen Verkehrstote und 30 Millionen Schwerverletzte – Jahr für Jahr. Wie ein Tsunami reissen Verkehrsunfälle jeden Monat 100'000 Menschenleben mit sich. Verkehrsunfälle sind die Todesursache Nummer 1 bei jungen Menschen, ausgenommen Suizid. Alle drei Minuten stirbt ein Kind im Strassenverkehr.

Die Commission for Global Road Safety spricht von einer «schleichenden Epidemie». Als Teil der Weltbank fordert sie einen globalen Aktionsplan. Wie dringend nötig das ist, zeigt auch eine Studie, welche RoadCross aufgrund der Zahlen von Weltbank und Weltgesundheitsorganisation (WHO) erstellt hat: In 10 bis 15 Jahren werden die Verkehrsunfälle die drittgrösste Epidemie sein, mit mehr als zwei Millionen Toten und gegen 50 Millionen Schwerverletzten jährlich. Zum Vergleich: In allen kriegerischen Auseinandersetzungen werden pro Jahr 330'000 Menschen getötet. Schlimm ge-



Schlimme Aussichten: Weil zu wenig für Verkehrssicherheit getan wird, müssen Millionen Kinder sterben.

nug. Doch der «Krieg auf der Strasse» fordert heute schon viermal mehr Opfer. Er tobt vor allem in den Entwicklungs- und in den Schwellenländern, aber auch in Osteuropa. Denn der rasante Anstieg des motorisierten Verkehrs führt zu immer mehr Unfällen. Viele Opfer sind die Ernährer ihrer Familien. Oft sind sie nicht versichert. Die Folge: Zahlreiche

Familien versinken nach einem Verkehrsunfall in Armut.

DRAMATISCHER TREND. Besonders gefährdet sind Kinder. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kind in einen Verkehrsunfall verwickelt wird, ist in Schwellen- oder Entwicklungsländern viel grösser als in einem Industrieland. Während in

der EU pro 100'000 Einwohner durchschnittlich 1,7 Kinder bei Verkehrsunfällen ihr Leben verlieren, sind es in Südafrika 267! Das UN-Kinderhilfswerk Unicef warnt: «In den kommenden Jahren werden Millionen Kinder im Strassenverkehr sterben.» Zum menschlichen Leid kommt die ökonomische Last: Gemäss Weltbank über-

treffen die Folgekosten der Unfälle in den Entwicklungsländern bereits heute die Gesamtheit der geleisteten Entwicklungsgelder (rund 100 Milliarden Franken pro Jahr). Bald werden sie fast das Doppelte aller Gelder für Entwicklungszusammenarbeit ausmachen.

JETZT HANDELN! «Die Situation ist dramatisch», weiss Christoph Stückelberger, ehemaliger Zentralsekretär von «Brot für alle» und heutiger Direktor von Globethics.net, und er sagt das nicht zuletzt aus ganz persönlicher, trauriger Erfahrung: «Allein aus meinem Bekanntenkreis sind in den letzten Jahren fünf Menschen in Entwicklungsländern unverschuldet auf der Strasse ums Leben gekommen.»

Die meisten Regierungen und Politiker haben von dieser Entwicklung noch keine Ahnung oder verschliessen die Augen. RoadCross will aufrütteln. Die Öffentlichkeit. Die Regierungen. Vor allem auch die Verantwortlichen für Entwicklungshilfe und Entwicklungszusammenarbeit in der Schweiz. Es darf nicht sein, dass die Hilfsgelder allein schon durch die immensen Folgekosten von Unfällen «aufgefressen» werden!

Die Schweiz ist aktiv im internationalen Kampf gegen Krieg. Jetzt ist es dringend nötig, dass der Bundesrat auch dem Krieg auf der Strasse den Kampf ansagt. Denn mit gezielten Massnahmen können Menschenleben gerettet – so viele wie in keinen anderen Bereich. Darum ist RoadCross nun auch international aktiv: Es geht um unsere Sicherheit. Und um die Sicherheit unserer Kinder.

zahlen daten fakten

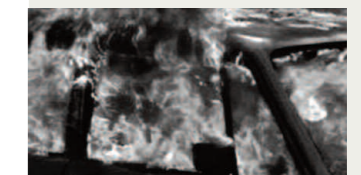


Indien, China, Afrika

+ 200 Prozent

Eine Studie sagt einen Anstieg der Zahl der Verkehrstoten bis 2020 um über 200 Prozent voraus.

Quelle: University of Michigan



Polen

98'000 Tote

So viele Menschen sind in den letzten 15 Jahren auf Polens Strassen gestorben.

Quelle: CARE Project data



Weltweit

Jugend in Gefahr

Ein Drittel aller Verkehrsunfälle mit Todesfolge oder schweren Verletzungen betrifft junge Menschen.

Quelle: WHO



Bulgarien

Dreifaches Risiko

Bulgarien hat etwa gleich viele Einwohner wie die Schweiz, aber 5x weniger Verkehr. Und dennoch 3x so viele Verletzte und Tote durch Unfälle.

Quelle: RoadCross

RoadCross wird international aktiv

Die Prävention von RoadCross bald auch in Osteuropa

PRÄVENTION VOR ORT. In den neuen EU-Staaten in Osteuropa führt die ökonomische Entwicklung zu einem schnell wachsenden Anstieg des Individualverkehrs. Ein Fahrzeug, das freie Mobilität garantiert, ist oft eine der ersten Anschaffungen, nicht zuletzt bei jungen Menschen. Doch damit steigt auch die Zahl der Verkehrsunfälle dramatisch. RoadCross fordert von den Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit, diesen Faktor vermehrt zu berücksichtigen. Zum Beispiel in Polen. Das Land erhält mit 489 Millionen Franken knapp die Hälfte der Ausgleichszahlungen, welche die Schweiz im Rahmen der bilateralen Verträge an die zehn

neuen EU-Staaten leistet. Doch angesichts der hohen Kosten der Verkehrsunfälle in Polen – 9 Milliarden Franken pro Jahr! – ist dieser Beitrag in nur zwei Wochen verbraucht. RoadCross verlangt deshalb, dass 1 Prozent der Schweizer Beiträge in den neuen EU-Staaten für Prävention eingesetzt wird. Denn mit gezielten Massnahmen, wie sie RoadCross in der Schweiz zum Beispiel erfolgreich in Schulen und Lehrstätten durchführt, kann viel Leid vermieden und langfristig viel Geld gespart werden. Auch im Kosovo. Hier steigt die Zahl der Toten und Verletzten im Strassenverkehr ebenfalls. Und die Situation wird



Böse Folgen: Der Traum vom eigenen Auto führt in Osteuropa zu stark steigenden Unfallzahlen.

sich weiter verschärfen: 40 Prozent der jungen Erwachsenen sind momentan noch ohne Arbeit und Lohn. Sobald sie es sich leisten können, werden sie sich ein Auto kaufen. RoadCross will den daraus resultierenden Gefahren entgegenwirken – mit einer Prävention, die sich auf die Erfahrungen der erfolgreichen Tätigkeit in der Schweiz abstützt. Hauptzielgruppe: junge Menschen. Das Kosovo-Projekt wird mit lokalen Behörden und internationalen Organisationen realisiert. Es dient indirekt auch der Verkehrssicherheit in der Schweiz. Denn manche der jungen Kosovaren werden auch auf Schweizer Strassen unterwegs sein.

ROADCROSS-ENGAGEMENT ZEIGT WIRKUNG

Endlich! Aargauer Regierung will Raser aus dem Verkehr ziehen

JUSTIZAFFÄRE. Die Aargauer Regierung reagiert auf die massive öffentliche Kritik nach schlimmen Verkehrsunfällen. Sie räumt Fehler ihrer Ämter ein, entschuldigt sich bei den Opfern und ordnet eine Untersuchung an. Gleichzeitig soll die Praxis bei Ausweisentzügen verschärft werden.

Für landesweites Aufsehen sorgten die drei tödlichen Unfälle in Wohlen, Zeiningen und Brugg. Sie rissen drei junge Menschen mitten aus dem Leben: Tiziana (14), Carina (15) und Olivia (16).

Vor allem die Umstände, die zum schrecklichen Unfall in Brugg geführt haben, sollen nun unter die Lupe genommen werden. Dort hatte ein 80-jähriger Automobilist in einer Amokfahrt die Schülerin Olivia S. getötet. Obwohl der Mann seit Jahren an Demenz litt und halb blind war, hatten ihn die Ärzte und das Strassenverkehrsamt auch im hohen Alter noch Auto fahren lassen.

RoadCross hat die rechtliche Aufarbeitung des Falls intensiv begleitet und festgestellt: Olivia könnte noch leben, wenn Fachleute und Behörden rechtzeitig gehandelt hätten (siehe auch www.roadcross.ch). Unsere Strassenopfer-Stiftung unterstützt die Familienangehörigen im Kampf um Recht und Gerechtigkeit. Mit Rat und mit Tat.



Bewegender Appell: Gedenkdemo in Aarau für die Unfallopfer Olivia, Carina und Tiziana.

So auch im März anlässlich einer Gedenkdemo in Aarau, zu der sich Angehörige, Freundinnen und Freunde der Unfallopfer Olivia, Tiziana und Carina versammelten. Die Teilnehmenden appellierten an die Behörden: «Setzt endlich die richtigen Signale! Zieht die Respektlosen aus dem Verkehr!»

Das breite Engagement von RoadCross zeigt Wirkung. Viele Medien berichten über den Fall. Auch der «Beobachter» widmete der «Aargauer Justizaffäre» ei-

nen fundierten Bericht. Mehrere Aargauer Politiker verlangen in parlamentarischen Vorstössen eine lückenlose Aufklärung der Ereignisse.

MASSNAHMEN. Jetzt handelt auch der Aargauer Regierungsrat Kurt Wernli. Er beauftragt den St. Galler Professor René Schaffhauser mit einer juristischen Prüfung der Vorfälle.

Zudem sollen die Richtlinien bei Führerausweisentzügen und Fahrtauglichkeitsprüfungen verbessert werden. Fortan soll jedem Raser das Billett sofort entzogen

werden. Und betagte Automobilisten müssen sich rechtzeitig um den Nachweis ihrer Fahrtauglichkeit bemühen, sonst wird ihnen die Fahrerlaubnis aberkannt. Ausserdem soll nicht mehr der Hausarzt, sondern ein unabhängiger Arzt die Fahrtauglichkeit feststellen.

Für Olivia, Carina und Tiziana kommen all diese Massnahmen zu spät. Doch der Aargau setzt nun immerhin die richtigen Signale: Wir wollen keine Todesfahrer auf unseren Strassen!

postkonto 80-6644-3

Gönnerschaft

Ihr Beitrag hilft Leben retten

WIR SIND FÜR SIE DA. RoadCross setzt sich auf breiter Front für Ihre Sicherheit ein – und für die Sicherheit Ihrer Kinder oder Enkel. Denn das Vermeiden von Unfällen hat für uns höchste Priorität.

Fachleute bestätigen, dass die RoadCross-Prävention nützt. Und: «Road Cross gibt auch den Opfern eine Stimme», sagt Silvia Steiner, Kursleiterin der Opferhilfekurse des Schweizerischen Polizeiinstitutes.

WIR BRAUCHEN SIE. Sie können die Arbeit von RoadCross mit einer Spende unterstützen. Aber auch über eine (Geschenk-) Gönnerschaft: Damit sichern Sie sich und Ihren Liebsten eine tatkräftige Hilfe nach einem unverschuldeten Verkehrsunfall.

Den RoadCross-Gönnerschutz gibts ab folgenden, jährlichen Mindestbeiträgen:

- Einzelperson: Fr. 90.-
- Elternteil mit Kindern bis 18: Fr. 120.-
- Familie mit Kindern bis 18: Fr. 180.-

Informationen zur RoadCross-Gönnerschaft finden Sie auf www.roadcross.ch. Wir beraten Sie gerne auch ganz persönlich. Rufen Sie uns einfach an: Telefon 044 737 48 29.

**Postkonto 80-6644-3
Stiftung RoadCross
8023 Zürich**

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

adressen

RoadCross Schweiz

Zweierstrasse 22
8004 Zürich
Telefon: 044 737 48 29
e-Mail: info@roadcross.ch

www.roadcross.ch

Auf der Website finden Sie viele Informationen zu aktuellen Fällen, zu Unfallprävention und Unfallbewältigung.

RoadCross-Magazin

Publiziert im Mai 2008.
Herausgeber: RoadCross Schweiz.
Realisation: bachmann medien.
Bilder: Global Road Safety, RoadCross, Sidney Weill.
Gedruckt in der Schweiz.